

Vom Programm zur Beziehung – Kulturwandel in der Jugendarbeit

Herausforderungen und Chancen von Mentoring in Jugendarbeit heute

(Marika Kürten, Bundessekretärin im CVJM-Westbund e.V.)

www.c-mentoring.net



Christliches Mentoring Netzwerk

Warum diese Fragestellung?

- Immer noch in der Lobbyarbeits-Phase...
- Begeisterung für die Idee, Zögern bei der Umsetzung
- „Wir sind halt programmorientiert und nicht beziehungsorientiert...“



Christliches Mentoring Netzwerk

Ziel:

Als Workshop

- Gemeinsam wahrnehmen und einschätzen
- Gemeinsam Herausforderungen identifizieren
- Gemeinsam Notwendigkeiten festhalten



Kultur

- lat. „cultura“: Bearbeitung, Pflege, Ackerbau, daher im weitesten Sinne **alles vom Menschen Geschaffene und Gestaltete**, auch für geistiges Gut...
- „kultivieren“ als „pflegen“ von geistigen Gütern hinter den Formen und Methoden:
- Geschaffenes drückt **Mentalität, Wertesysteme und Begründungszusammenhänge** aus...



- „Kultur“ **schafft Regeln**, diese wiederum verbinden miteinander als Gemeinschaft
- Unsere christliche/geistliche Arbeit ist ebenfalls geprägt von unserer **geistlichen und gesellschaftlichen Kulturgeschichte** (siehe Calvinismus und Materialismus...)



Unsere „**Kultur von Jugendarbeit**“

Was pflegen und bauen – also kultivieren wir eigentlich in unserer jeweiligen Jugendarbeit im Blick auf die Teilnehmenden wie auf die Mitarbeitenden?



Beobachtungen:

- Mitarbeitende: „Wir sind die Macher...“
- Projekte und „Management“, Events und hohe Ansprüche und damit mehr Arbeit...
- Gestalten als Schaffen, Machen, Tun
- Identifikation in Zahlen
- Umbruch in der Verbindlichkeit
- Mentoring: wie sollen wir das auch noch schaffen?



- Welche **Beobachtungen** machst du zu der Kultur deiner Jugendarbeit?



Was fördert/schafft einen „Kulturwandel“?

- Umbruchzeiten mit äußeren Veränderungen (altes System ist nicht mehr stabil...)
- Inspiration als treibende Kraft für eine Systemveränderung: es geht auch anders...
- Kommunikation: viele mitnehmen...
- Institution: neue Systeme bauen!



Kulturwandel ist Systemwandel!

Struktur ist Sprache!



Die „Kultur“ im Mentoring:

- Der Einzelne steht im Fokus und zählt als Investition
- Beziehung vor Beschäftigung
- Erst der Mensch, dann die Aufgabe
- Jeder ist begabt, berufen, darf entdecken



Die „Kultur“ im Mentoring:

- Wachsen und Reifen statt Funktionieren
- Für das eigene Entdecken braucht es das konkrete Gegenüber
- Der Austausch der Generationen ist befruchtend
-



Fazit:

Um Mentoring in der Jugendarbeit fest zu verankern ist ein Kulturwandel als Systemwandel nötig, weil Mentoring eine andere Kultur als Grundlage/Haltung hat!

Es braucht einen neuen Bauplan:

- Subsysteme...?
- Ein ganz neues System...?



Workshop: Kultur-Wandel angehen

- Was wäre nötig für eine Kultur, in der Mentoring kein Zusatz ist, sondern Fokus der Jugendarbeit?
- Was müsste „gebaut“ und gepflegt werden?
- Welche Hindernisse bestehen, die es transparent zu machen gilt und die es anzupacken gilt?



- **Bewusstmachen** der Kultur und ihrer Auswirkung
- **Veränderung als Bereicherung** entdecken
- Ein **neues System** bauen, das durch Formen auch als neu zu identifizieren ist
- **Inspiration** durch Ideen und Erfahrungen
- **Strukturen** schaffen, die die gleiche **Sprache** haben wie die neuen Gesetze der Inhalte und des Geistes!!!
- **Mut**, Willen zur Umsetzung, Weisheit



- Was mit Zeit gewachsen ist, braucht auch Zeit nach einer neuen Aussaat...
- Wert in der langfristigen Perspektive zu sehen...



Chancen einer Mentoring-Kultur in der Jugendarbeit heute:

- „...auf dass keiner verloren gehe...“: das tiefe **Erleben, gesehen zu werden** ermöglichen
- **Investition in den Einzelnen** sind nachhaltiger
- **Hilfe bei der Identitätsfindung** in der multiplen Vielfalt: Wurzeln geben, um Fliegen zu können
- **Besinnung auf die Grundimpulse**, auf die eigentliche Motivation den Auftrag
- „Prüft alles und behaltet das Gute...“: ein **konstruktiv kritischer Blick auf den Zeitgeist**, den wir leben